

Modellprojekt des KVJS

"Praxiserprobte Verfahren zur Erfassung der Wirkungen von Kooperationsformen der Jugendhilfe (WiKo)"

Josef Sprenger

Ein bislang noch zu wenig untersuchter Aspekt der Wirkungsorientierung ist die Frage nach der Wirksamkeit von Kooperationsaktivitäten. Um Wirkungen zu erzielen, ist die Jugendhilfe in vielen Fällen darauf angewiesen und gesetzlich verpflichtet (§ 81 SGB VIII), mit anderen Stellen, deren Tätigkeit sich auf die Lebenssituation und die Entwicklungschancen junger Menschen auswirkt, zusammenzuarbeiten. Die Formen und Vorgehensweisen der Zusammenarbeit der Jugendhilfe mit ihren Partnern sind äußerst vielfältig und binden einen hohen Zeit- und Personalaufwand. Besonders deutlich wird dies in aktuellen und umfassenden Handlungsfeldern wie

- Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule sowie
- Bildung von Netzwerken zum Schutz vor Gefährdungen des Kindeswohls.

Das Landesjugendamt führt deshalb in den Jahren 2008 - 2011 ein Modellprojekt "Praxiserprobte Verfahren zur Erfassung der Wirkungen von Kooperationsformen der Jugendhilfe (WiKo)" durch. Ziel ist es, Träger der Jugendhilfe mit wissenschaftlicher Begleitung dabei zu unterstützen, die Wirksamkeit ihrer Kooperationsaktivitäten zu überprüfen und zu optimieren. Gemeinsam soll ein "Werkzeugkasten" praxistauglicher Verfahren und Instrumente erarbeitet und an unterschiedlichen Angeboten und Leistungen der Jugendhilfe in den Arbeitsfeldern "Kinderschutz" und "Jugendhilfe und Schule" vor Ort erprobt werden.

Der Landesjugendhilfeausschuss hat im Juli 2008 vier örtliche Projektträger ausgewählt:

- **Stadt Freiburg, Sozial- und Jugendamt**
Die Stadt spannt ein engmaschiges Netz zum Schutz von Kindern bis zu drei Jahren aus Hochrisikofamilien.
- **Stadt Ulm, Fachbereich Bildung und Soziales**
Die städtische Jugendarbeit bezieht neue Räumlichkeiten in der Adalbert-Stifter-Schule. Für die rund 500 Grund- und Hauptschüler/innen der gebundenen Ganztageschule, aber auch für alle anderen Kinder im Stadtteil Eselsberg sollen neue Angebote entstehen. Die bestehende Bildungspartnerschaft zwischen Jugendarbeit und Schule soll dabei ausgebaut werden.



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

- **Kreisjugendring Esslingen**

Schon bislang kooperieren alle 32 Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit mit Schulen und bieten im Kreis Esslingen 145 Angebote für Kinder und Jugendliche. Diese Arbeit soll durch WIKO an zwei Standorten modellhaft für den gesamten Kreisjugendring qualifiziert werden.

- **Martin-Bonhoeffer-Häuser Tübingen, Universitätsstadt Tübingen und Landkreis Tübingen**

Im Mittelpunkt stehen die präventiven Möglichkeiten und Weichenstellungen im Grundschulalter. Die Beteiligten sehen in der sozialräumlichen Vernetzung und Scharnierfunktion der Schulsozialarbeit, die in ein sozialräumlich agierendes Team eingebunden ist, Ziel und Garant der Wirkung. Planungsüberlegungen zur Ganztagsschulentwicklung und Jugendhilfeplanung in der Tübinger Südstadt sind ebenfalls im Blick des Projekts.

Die wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte erfolgt durch folgende Hochschulen bzw. Institute:

Kontaktstelle für Praxisorientierte Forschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg

STZ Sozialplanung, Qualifizierung und Innovation Weingarten

Katholische Hochschule Freiburg / Institut für angewandte Forschung, Entwicklung und Weiterbildung / Zentrum für Bildungs- und Sozialisationsforschung - ZeBuS

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V., Frankfurt

Kontakt und Information

Josef Sprenger

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Dezernat Jugend – Landesjugendamt

0711 / 63 75 447

Josef.Sprenger@kvjs.de

www.kvjs.de

Josef Sprenger

Referat Tagesbetreuung für Kinder, Betriebserlaubnis, Beratung und Aufsicht,
Jugendarbeit

KVJS